



Ethik als Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht Das Konzept

Moralerziehung. (Dr. Anton Strittmatter)

Dieser pädagogische Appell ist mindestens so alt wie die Bergpredigt. Und doch hat gerade das 20. Jahrhundert eine grosse Ernüchterung gebracht. Die geschichtliche Erfahrung legt die brutale Regel nahe: Herrscht Wohlstand, leistet man sich Humanismus, Toleranz, Nächstenliebe, soziale Integration; geht es den Menschen wirtschaftlich schlecht, lassen sie sich leicht kannibalisieren. Fast scheint es, dass schulische Bildung dabei keine grosse Rolle spielt. Die moderne pädagogische Rhetorik rund um die "Sozial- und Selbstkompetenzen", welche die Schule zu vermitteln habe, verrät schon im technokratischen Vokabular ihre Kurzschwanzigkeit. Und selbst radikale Ansätze wie die Idee der "Just Community"-Schule von Lawrence Kohlberg haben bislang noch nicht beweisen können, dass ihre Wirksamkeit sturmfest genug ist, um Vorgänge wie im Nazideutschland, in Ex-Jugoslawien oder auch "nur" in den jüngsten xenophoben Rechtsrutsch-Entwicklungen etwa in der Schweiz oder in Österreich zu verhindern. Tatsache ist, dass es gegenwärtig keine wirklich mächtigen gesellschaftlichen Kräfte gibt, welche einen "Just Community" Ansatz oder die schulische Konkretisierung der Weltethos-Idee von Hans Küng u.a. auf ihr Banner schreiben. Und Tatsache ist, dass Sozialisation mehr denn je in ausserschulischen Lebensräumen stattfindet. Vielleicht ist das „Ende der Erziehung“ (Hermann Giesecke) wirklich zu akzeptieren in dem Sinne, dass klassisch- pädagogische Moralbelehrung in künftigen gesellschaftlichen Kontexten fruchtlos geworden ist. Vielleicht leistet eine Schule, welche sich primär als Ort des ständigen und dialektischen Bemühens um "Wahrheit" und „Ausdruck“ versteht (im Sinne unserer oben genannten drei Bildungsbereiche), den wirkungsvollsten Beitrag an eine nachhaltige Humanisierung.

1. Begründung

Schulgesetz des Kantons Freiburg:

Art. 3 Ziele der Schule

Die Schule trägt dazu bei, dass:

- a) das Kind seine intellektuellen und schöpferischen Fähigkeiten entfalten kann, indem ihm geholfen wird, die grundlegenden Kenntnisse und Geschicklichkeiten zu erwerben;
- b) der Charakter des Kindes geformt und sein Urteilsvermögen gefördert wird;
- c) die körperlichen Fähigkeiten des Kindes entwickelt werden;
- d) das Kind sich selbst, den Mitmenschen und der Gesellschaft gegenüber verantwortungsbewusst wird;

- e) die geistige und religiöse Entfaltung des Kindes unter Achtung der Glaubens- und Gewissensfreiheit gefördert wird.

Im Freiburger Schulgesetz wird ausserdem festgelegt, dass die anerkannten Kirchen den schulischen Religionsunterricht inhaltlich-konzeptuell verantworten. Die aktuelle Stunden- und Wochenlektionen für alle vier Abteilungen über alle drei Schuljahre umfasst eine Wochenlektion konfessionellen Religionsunterricht. Das Schulgesetz sieht zudem vor, dass die Eltern ohne Angabe von Gründen ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelden können. Die Erfahrung der vergangenen Jahre zeigt nun, dass zunehmend mehr Schülerinnen und Schüler von diesem Abmelderecht Gebrauch machen und auf diesem Weg zu einer zweifachen Dispens gelangen:

Erstens eine Dispens vom Fach bzw. Thema „Religion“ und zweitens eine Dispens von der offiziellen Pflichtstundenzahl von 32 Wochenlektionen. Mit anderen Worten, all jene Schülerinnen und Schüler, welche sich vom kirchlichen Religionsunterricht dispensieren lassen, verpassen eine minimale religiös-weltanschauliche Grundbildung. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag aber verpflichtet die Schule, die geistige und religiöse Entfaltung des Kindes zu fördern.

Will der Staat unter den aktuellen gesetzlichen Bedingungen aber diesem Auftrag nachkommen, muss nebst dem kirchlichen Religionsunterricht ein alternativer Unterricht mit ethischen, philosophischen und religiösen Inhalten angeboten werden. Dieses Fach ist für alle Schülerinnen und Schüler, die nicht am kirchlichen Religionsunterricht teilnehmen, verpflichtend.

2. Rückblick

1999

Diskussionen in der Schuldirektorenkonferenz führen zur Entscheidung, ein alternatives Fach zum konfessionellen Religionsunterricht versuchsweise einzuführen. Zwei OS (OS Freiburg und Wünnewil) melden Interesse an.

2000

In beiden Schulen erklärt sich je eine Lehrperson bereit, dieses Fach zu unterrichten. Im gemeinsamen Gespräch der betroffenen Lehrer, Schuldirektoren und des OS-Inspektors wurden die grundsätzlichen Inhalte provisorisch festgelegt sowie verschiedene Lehrmittel gesichtet. Die Lehrmittelfrage blieb zu diesem Zeitpunkt offen.

September 2000

In gesamtthäft 10 Klassen des 7. Schuljahres wird der Unterricht mit der damaligen Bezeichnung „Ethik“ aufgenommen. Die beiden Lehrpersonen werten laufend ihren Unterricht aus und nehmen Anpassungen der Inhalte vor.

März 2001

Die beiden Lehrer verfassen gemeinsam mit dem OS Inspektor einen provisorischen Lehrplan „Philosophieren Ethik“. Die Bezeichnung des Faches wurde erweitert, da die bisherige Benennung Ethik als zu einschränkend empfunden wurde. Die Vorgaben dieses Lehrplanes sind für die teilnehmenden Klassen verbindlich.

Schuljahre 01/02 und 02/03

In beiden Schulen wird der Versuch fortgesetzt. Am Ende des Schuljahres 02/03 sind alle Klassen beider Schulen mit der Alternative „Ethik“ versorgt. Im Zuge der Zusammenlegung der beiden deutschen Stadtschulen steigt die Zahl der teilnehmenden Schüler stark an und weitere Lehrpersonen engagieren sich im Ethik-Unterricht.

Schuljahr 03/04

Mit dem Einverständnis der Erziehungsdirektorin, Frau Staatsrätin Isabelle Chassot, wird allen interessierten OS Deutschfreiburg die Möglichkeit geboten, Ethik Unterricht als Alternative zum konfessionellen Religionsunterricht anzubieten. Zum obligatorischen Lehrmittel wird „Menschen leben in Religionen und Kulturen“ bestimmt. Der OS Inspektor erhält den Auftrag, einen definitiven Rahmenlehrplan und eine den Zielen entsprechende Bezeichnung des Faches festzulegen. Zusätzlich zu den bisherigen Schulen machen die OS Gurmels und Tafers von diesem Angebot Gebrauch.

Den teilnehmenden Lehrpersonen wird Unterstützung durch den Lehrmittelautor und den OS Inspektor zugesichert.

3. Situationsbeschreibung

a. Beteiligung der Schulen

Im Schuljahr 03/04 sind folgende Schulen beteiligt:

OS Freiburg	101 Schüler	9 Lerngruppen
OS Gurmels	13 Schüler	1 Lerngruppe
OS Tafers	83 Schüler	6 Lerngruppen
OS Wünnewil	58 Schüler	6 Lerngruppen

12 Lehrpersonen unterrichten das Fach.

b. Teilnahme der Schüler

Alle Schülerinnen und Schüler der beteiligten Schulen, welche sich vom konfessionellen Unterricht abgemeldet haben, sind verpflichtet, am Ethik-Unterricht teilzunehmen.

Diese Schüler kann man im Wesentlichen drei Gruppen zuordnen:

- Mitglieder anderer Religionen
- Konfessionslose
- Nicht Praktizierende

4. Inhalte

Hinweise zum ethischen, philosophischen und interreligiösen Lernen

Die Entwicklung ethischer Kompetenzen

Das Kind entwickelt ethische Kompetenzen in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt. Die Entwicklung kann durch geeignete pädagogisch-didaktische Massnahmen auch in der Schule unterstützt und gefördert werden. Ethisches Lernen, d.h. die Auseinandersetzung mit Werten, Werthaltungen, moralischem Urteilen und Handeln, fliesst in jedes Fach ein. Dennoch ist es wichtig, dass es im schulischen Fächerkanon einen Ort gibt, wo ethisches Lernen bewusst und systematisch geschehen kann. Ethisches Lernen hat zum Ziel, den Kindern einen Zugang zur eigenen und fremden Emotionalität zu eröffnen. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, eine Situation aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu beurteilen, sie sollen eigene und fremde Motive reflektieren können.

Ethisches Lernen bedeutet, an Haltungen zu arbeiten. Haltungen beeinflussen das Denken und Handeln von Menschen, sie sind sehr vielfältig, da sie von kulturellen und sozialen Einflüssen geprägt werden. In die Arbeit an Haltungen fliessen unterschiedliche Erfahrungen, Werte und Überzeugungen mit ein. Es ist wichtig, diese aufzunehmen und offen zu legen, damit Austausch, Klärung und persönliche Orientierung möglich werden. Folgende Haltungen stehen im Zentrum:

- (1) Fragen zur eigenen Lebensgestaltung stellen, Zukunftsperspektiven aufbauen.
- (2) Andere wahrnehmen und ihnen mit Respekt begegnen.

Ethisches Lernen hat auch zum Ziel, bestimmte Fähigkeiten und Fertigkeiten aufzubauen. Dazu zählen insbesondere die:

- (1) Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit,
- (2) die Kommunikationsfähigkeit,
- (3) die Fähigkeit zur Perspektivenübernahme und
- (4) die Reflexionsfähigkeit.

Die Entwicklung philosophischer Kompetenzen

Das Philosophieren mit Kindern fördert die Fragehaltung sowie die Reflexions- und Kommunikationsfähigkeit. Am Anfang jeglichen Philosophierens steht eine bedeutsame Frage und das Anliegen, eine einsichtige, überzeugende Antwort darauf zu finden. Durch die philosophische Auseinandersetzung mit zentralen Lebensfragen erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie Fragen den Ausgangspunkt für einen persönlichen Lern- und Erkenntnisweg bilden können. Fragen erzeugen neue Fragen. Im Prozess des gemeinsamen Fragestellens und Nachdenkens darüber ziehen die Schülerinnen und Schüler die Gedankengänge ihrer Kolleginnen und Kollegen kritisch nach, sie geben sich Rechenschaft darüber ab, was sie verstehen und was nicht. Sie können nebst einer kritischen Haltung gegenüber ihren Gedanken ihrer Mitschülerinnen und Mitschülern ebenso eine konstruktive Haltung entwickeln, indem sie etwas in Gemeinschaft weiterdenken.

Philosophieren heisst, Vorstellungen, Ideen und Begriffe zu klären und zu erklären ...

Philosophieren bedeutet, einen Gedanken, eine bestimmte Meinung oder Wertvorstellung zu begründen und argumentativ zu vertreten...

Die Entwicklung interreligiöser Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler sind im Wesentlichen in der Entwicklungsphase der Pubertät mit ihrer hohen Emotionalität, Dynamik und Instabilität. Der Unterricht geht Fragen der Konsequenzen für die religiöse Entwicklung nach und zieht Folgerungen für die unterrichtliche Arbeit. Zentrale Aufgabe dieses Schulfaches ist, Religion als Potential der Sinndeutung mit den Erfahrungen und Fragen der Jugendlichen zu verbinden.

Es fördert zudem Lernen und Kommunikation im interreligiösen und interkulturellen Bereich. Damit zeigt sich auch die hervorragende Bedeutung dieses Schulfaches in der Frage der Integration verschiedener Ethnien, Kulturen und Religionen. (nach „Menschen leben in Religionen und Kulturen“, Grundsätzliche Beiträge, Seite 5)

5. Didaktische Anliegen

Entwicklungs-/Erfahrungsbezug- und Weltorientierung

Die Anzahl der fünf Themenfelder ist nicht beliebig erfolgt. Massgebend für die Auswahl eines Themas sind zwei Kriterien:

- (1) seine gegenwärtige Bedeutung (Entwicklungs-/Erfahrungsbezug) sowie
- (2) seine zukünftige Bedeutung (Weltorientierung) für die Schülerinnen und Schüler.

Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler

Jedem Lernziel sind mehrere Themen zugeordnet. Diese Palette ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, die Auswahl und Abfolge der Themen mitzubestimmen. Die Klasse kann gemeinsam mit ihrer Lehrperson einen Themen-Parcours zusammenstellen, der den Interessen und Bedürfnisse aller Beteiligten entgegenkommt.

Hinweise zur Verbindlichkeit des Lehrplanes:

Aus jedem der fünf Lernziele wird in jedem Semester mindestens ein Thema gemäss Lehrplan des entsprechenden Schuljahres ausgewählt und bearbeitet. In den verbleibenden Lektionen ist der Lehrer frei, weitere für seine Klasse vorgeschlagene Themen zu behandeln oder aktuelle Diskussionen in den Unterricht einzubeziehen (siehe auch oben unter „Mitbestimmung der Schülerinnen und Schüler“). Es ist jedoch aus Gründen der Anschlussfähigkeit nicht erwünscht, Themen anderer Schuljahre zu übernehmen.

Die Koordination mit dem Fach „Lebenskunde“ ist anzustreben und wird im Schulhaus organisiert.

Im Übrigen sei auf die didaktischen Ideen im Band „Menschen leben in Religionen und Kulturen, grundsätzliche Beiträge“ hingewiesen.

Erklärungen zu den Seitenhinweisen:

F = Menschen leben mit Fragen

T = Menschen leben in Traditionen

H = Was Menschen heilig ist

Rahmenlehrplan 7. Schuljahr. Ethik, Philosophie und Religionskunde

Lernziel	Teilziel	Thema	Im Schülerbuch auf Seite	Im Lehrerkommentar auf Seite	Weitere Unterrichtsmittel, Hinweise
<p>1. Was ist der Mensch?</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass der Mensch das einzige Lebewesen ist, das sich selber wahrnehmen, über sich selber nachdenken und sein Leben selber gestalten kann.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass sowohl ekstatische als auch deprimierende Erfahrungen zum menschlichen Leben gehören, dass persönliches Schicksal ganz unterschiedlich ist und dass der Wunsch nach Liebe zum menschlichen Leben gehört.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der längste Sprung - Asphaltroulette - Scheidung - Geschichten und Beobachtungen - Liebesgedichte - Liebeskummer 	<p>F 30; H 10</p> <p>F 32</p> <p>F19</p> <p>F 24-26</p> <p>F78 f</p> <p>F 81; F84</p> <p>F 82</p>	<p>F 27</p> <p>F 27</p> <p>F 27f</p> <p>F 48</p> <p>F 13-18.19-26</p> <p>F 63f.67f</p> <p>F 65f</p>	
<p>2. Religionen und ihre Bedeutung</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass Religiosität zum Wesen des Menschen gehört und in verschiedener Ausprägung eine Grundkraft des Lebens darstellt.</p>	<p>Der Schüler/ die Schülerin lernt Eigenheiten und Vergleichbares von Hochreligionen an Hand ihrer Hochzeitsrituale kennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Mesa verde - Die Anderswelt - Universelle Kapelle - Weltbilder - Liebe und Hochzeit - Hochzeitrituale + christliche Hochzeit + Judentum + islam. Hochzeit + Indische Hochzeit 	<p>H 4 ff</p> <p>H 40 ff</p> <p>H 42 ff</p> <p>H 54 ff</p> <p>H 56-59</p> <p>H 66-69</p> <p>H 72</p> <p>H 80</p> <p>H 90f</p>	<p>H 57</p> <p>H 58</p> <p>H 51</p> <p>H 105-107</p> <p>H 99-102.105</p> <p>H 102f.105</p> <p>H 103f.105</p> <p>H 100</p>	<p>Kopiervorlagen (siehe H51)</p>

<p>3. Das Gute und das Böse</p> <p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass der Mensch das Wesen ist, das immer vor Entscheidungen und damit vor der Frage „gut – böse“, „richtig – falsch“ steht und damit der Verantwortung für sein/ihr Tun nicht ausweichen kann.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin erkennt den Zusammenhang zwischen Handeln und Schuldig-Werden, auch wenn keine böse Absicht mitwirkt. Er/Sie versteht die Weisen, wie Menschen mit Schuld umgehen: Schuld wird bestraft, Schuld wird vergeben, Schuld wird getragen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Der Anfang einer Geschichte - Verurteilt - Schwierigkeiten zu vergeben - Ueli CD 2, 16-20 	<p>F72</p> <p>F74</p> <p>F76</p>	<p>F 152</p> <p>F 154</p> <p>F 153-156</p> <p>F 89-94</p>	<p>CD 2, 1-2, 3-15</p> <p>CD 2, 16-20</p>
<p>4. Lebenssinn</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt den Menschen als das Lebewesen, das immer nach Sinn sucht, nach einem innern bzw. nach einem umfassenden Zusammenhang seines Lebens seines Tuns, seines Erleidens. Der Schüler hat eine Vorstellung über Glück, glücklich sein und Glück haben.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass es unterschiedliche Wege gibt, Sinnerfahrungen zu machen: Rituale begehen im Spielen, im Freien, in Symbolhandlungen (Verzichten).</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Faszination Fussball - Weihnachten - Fasten - Feiern im Dunkeln / Karfreitag - Feste gehören zum Menschsein - Lichterfeste - Kirchenasyl 	<p>T 6-8</p> <p>T 16 ff</p> <p>T 24-28</p> <p>T 36-41</p> <p>F51; T 38-40</p> <p>T 29-33</p> <p>T 68-73</p> <p>T 116-119</p>	<p>T 21-28</p> <p>T 17-20</p> <p>T 37-45</p> <p>T 60-61</p> <p>T 61-63</p> <p>T 46-57</p> <p>T 64-66</p> <p>T 84-88</p>	
<p>5. Sterben und Tod</p> <p>Der Schüler/ die Schülerin erkennt, dass es zum Leben des Menschen gehört, sich mit Sterben und Tod – auch mit den Fragen des eigenen Sterbens und Todes – zu befassen.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin fühlt sich ein in den Schmerz beim unerwarteten Tod eines vertrauten Menschen. Er/sie lernt Möglichkeiten des Trostes (Teilnahme, Briefe, Texte des Trostes) kennen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Christoph - Der Abschied - Der Tote (Chagall) - Gedichte <p>Tröstliche Texte</p>	<p>F 42-49</p> <p>F 47-49</p> <p>H 27</p> <p>T 73</p>	<p>F 95-100</p> <p>F 88f. 92-94</p> <p>H 78-80</p> <p>F 126f</p>	<p>CD 1, 14-17</p> <p>Kopiervorlagen (siehe F 126f)</p>

Rahmenlehrplan 8. Schuljahr. Ethik, Philosophie und Religionskunde

Lernziel	Teilziel	Thema	Im Schülerbuch auf Seite	Im Lehrer-kommentar auf Seite	Weitere Unterrichtsmittel, Hinweise
1. Was ist der Mensch? Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass der Mensch das einzige Lebewesen ist, das sich selber wahrnehmen, über sich selber nachdenken und sein Leben selber gestalten kann.	Der Schüler/die Schülerin versteht, dass der Umgang mit sich selbst wunderbar ergreifend, aber auch schmerzlich zerstörend sein kann. Er/sie gibt sich Rechenschaft darüber, wie viele Gesichter die Erfahrung von Liebe haben kann.	Eine glückliche Welt	F 31	F 27.30	Kopiervorlagen (siehe 36-44) Absprache mit Lebenskunde
		Mit 38 kg	F 33	F 29	
		Valérie Valère	F 34	F 29f	
		Heilige Momente	F 10	F 26-29. 31-33 T 116.118	
		Beziehungen	F 80	F 62f; T 119	
		Das erste Mal	F 85	F 69f	
2. Religionen und ihre Bedeutung Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass Religiosität zum Wesen des Menschen gehört und in verschiedener Ausprägung eine Grundkraft des Lebens darstellt.	Der Schüler/die Schülerin erkennt an Hand von Bestattungsritualen verschiedener Religionen, dass Religionen und Religiosität den Übergang vom Leben zum Tod begleiten und so Leben, Tod sowie ein Leben über den Tod hinaus miteinander verbinden. Der Schüler/die Schülerin kennt Eigenart der Heiligen Bücher verschiedener Religionen und kann wichtige charakteristische Texte deuten.	Die Ringparabel	H 44	H 58	CD1, 1-13 Grundsätzliche Beiträge 38-47 Grundsätzliche Beiträge 48-52 Grundsätzliche Beiträge 53-57 Grundsätzliche Beiträge 58-63 Grundsätzliche Beiträge 64-69 CD 3,1-6
		Bestattungsriten			
		Nicht traditionell	H 36 ff; F54	H 91; F 105. 118ff	
		Drei Berichte	F 12f	F 28f	
		Ein Tag im Leben	F 55	F 106.120f	
		Zeichen Abschied	F 56	F 106	
		Bestattungsdienst	F 58 ff	F 106	
		Christentum	H 64	H 77f.84	
		Judentum	H 70	H 77f.85	
		Islam	H 76 – 79	H 77f.86	
Tibetisch	H 84	H 77f.90			
Heilige Bücher	T 76 – 93 /				
3. Das Gute und das Böse	Der Schüler/die Schülerin	Der Sündenfall	H 16		- Menschenrecht

<p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass der Mensch das Wesen ist, das immer vor Entscheidungen und damit vor der Frage „gut – böse“, „richtig – falsch“ steht und damit der Verantwortung für sein/ihr Tun nicht ausweichen kann.</p>	<p>versteht Recht und Gerechtigkeit als Hilfen bei der Wegsuche durch das Leben, als Grundlage für das Zusammenleben und als Schutz für die Schwachen.</p>	<p>Menschenrecht Universelle Gebote Kinder haben Rechte Der Mann im Nebel Jan Rose Kasimir</p>	<p>H 14; H 15 H13 F 6</p>	<p> H 40; H 22f F 31</p>	<p>- Universelle Gebote - Kinder haben Rechte sind ebenfalls im Geschichtsunterricht vorgesehen</p>
<p>4. Lebenssinn Der Schüler/die Schülerin erkennt den Menschen als das Lebewesen, das immer nach Sinn sucht, nach einem innern bzw. nach einem umfassenden Zusammenhang seines Lebens seines Tuns, seines Erleidens. Der Schüler hat eine Vorstellung über Glück, glücklich sein und Glück haben.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin sucht nach Sinn Erfahrungen im Leiden.</p>	<p>Augen fangen mich auf Weg ins Labyrinth Ich wundere mich</p>	<p>T 48-67 H 20f T 42f</p>	<p> T 115</p>	<p>Siehe Transparentfolien Grundsätzliche Beiträge 126-137</p>
<p>5. Sterben und Tod Der Schüler/ die Schülerin erkennt, dass es zum Leben des Menschen gehört, sich mit Sterben und Tod – auch mit den Fragen des eigenen Sterbens und Todes – zu befassen.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin lernt Totenbräuche früherer Epochen kennen und das, was sie ausdrücken, verstehen. Er/sie macht sich vertraut mit Worten des Trostes.</p>	<p>Leben und Tod in der Steinzeit Totenbräuche in der Römerzeit Walking in the Light Ich wünsche dir Psalmen</p>	<p>H 28-31 H 32-35 F 52 F 61 H 12</p>	<p>H 76f H 77.89 F 106</p>	<p>CD3, 7-10</p>

Rahmenlehrplan 9. Schuljahr. Ethik, Philosophie und Religionskunde

Lernziel	Teilziel	Thema	Im Schülerbuch auf Seite	Im Lehrer-kommentar auf Seite	Weitere Unterrichtsmittel
<p>1. Was ist der Mensch?</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass der Mensch das einzige Lebewesen ist, das sich selber wahrnehmen, über sich selber nachdenken und sein Leben selber gestalten kann.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass seelisches Leid sich auch als körperlicher Schmerz ausdrückt.</p> <p>Er/sie erkennt, dass auch behinderte Menschen ganze Menschen sind und dass Liebe sich auf vielfältige Art seelisch, geistig und körperlich ausdrücken will.</p>	<p>Ich setze alles ein Ich fühle mich nicht</p> <p>Behindert</p> <p>Mit Samuel</p> <p>Zu ihr hingezogen Ich schlafe mit dir</p> <p>Lesbe Schwul Endloser Schrei</p>	<p>F 18 F36-39</p> <p>F62-69</p> <p>F86</p> <p>F88 F90 F92 F94 F96 ff</p>	<p>F 29f F 46f</p> <p>F 135-138.139-143.145</p> <p>F 70f</p> <p>F 70f F 70.78 F 71 F 71.83 F71-76</p>	<p>Absprache mit Lebenskunde</p>
<p>2. Religionen und ihre Bedeutung</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt, dass Religiosität zum Wesen des Menschen gehört und in verschiedener Ausprägung eine Grundkraft des Lebens darstellt.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin versteht verschiedene Religionsstifter in ihrer Eigenart und in ihrer Vergleichbarkeit</p>	<p>Reisen zu den Religionen</p> <p>Religiöse Traditionen</p> <p>Jesus</p> <p>Mohammed</p> <p>Buddha</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Christentum</p> <p>Erkundung einer Kirche</p> <p>Religionen im Test</p>	<p>H92 – 121</p> <p>T 96 ff</p> <p>T 96-99</p> <p>T 100 ff</p> <p>T 104 – 107</p> <p>T 134 139</p> <p>T 140-143 T 145-149</p>	<p>T 121-123</p> <p>T 124</p>	<p>Grundsätzliche Beiträge 37-69</p> <p>Grundsätzliche Beiträge 38-47</p> <p>Grundsätzliche Beiträge 53-57</p> <p>Grundssätzliche Beiträge 58-63</p>

<p>3. Das Gute und das Böse</p> <p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass der Mensch das Wesen ist, das immer vor Entscheidungen und damit vor der Frage „gut – böse“, „richtig – falsch“ steht und damit der Verantwortung für sein/ihr Tun nicht ausweichen kann.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin realisiert, dass die Entscheidungsfrage nach Gut und Böse sich immer ihm/ihr als Einzelnem/ Einzelner stellt, auch wenn er/sie Glied einer Gruppe ist, dass er/sie der Verantwortung für sein/ihr Tun nie ausweichen kann.</p>	<p>Selbst entscheiden</p> <p>Ich hätte Angst</p> <p>Schuld und Mitschuld</p> <p>Schwarzer Wolf</p>	<p>F 108ff</p> <p>CD 2 / 1-15</p> <p>F14</p>	<p>F 165f</p> <p>F 157-160</p> <p>F 161</p> <p>F 49</p>	
<p>4. Lebenssinn</p> <p>Der Schüler/die Schülerin erkennt den Menschen als das Lebewesen, das immer nach Sinn sucht, nach einem innern bzw. nach einem umfassenden Zusammenhang seines Lebens seines Tuns, seines Erleidens. Der Schüler hat eine Vorstellung über Glück, glücklich sein und Glück haben.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin versteht, dass Abschied nehmen Sinn stiftet durch das Versammeln und Würdigen des Erlebten.</p>	<p>Begrüßung und Abschied</p> <p>Abschiedsbriefe</p> <p>Wenn es in mir dunkel ist</p> <p>Pilgerreise</p> <p>Tanz der Derwische</p> <p>In den Ghettos</p>	<p>T 9-13</p> <p>T 14</p> <p>T 47</p> <p>T 122-127.130f</p> <p>H 74</p> <p>T 44-46</p>	<p>T 14-16</p> <p>T 95-109. 115-120</p> <p>H56.64</p>	<p>CD 3,20</p> <p>Cd 1, 18-24</p> <p>Vorgängige Behandlung in Geschichte ist Voraussetzung!</p>
<p>5. Sterben und Tod</p> <p>Der Schüler/ die Schülerin erkennt, dass es zum Leben des Menschen gehört, sich mit Sterben und Tod – auch mit den Fragen des eigenen Sterbens und Todes – zu befassen.</p>	<p>Der Schüler/die Schülerin lernt unterschiedliche Deutungen des Todes (Ende, Übergang, Metamorphose, Neuschöpfung) kennen und klärt seine/ihre eigene Sicht.</p>	<p>Ein Herz steht still, wenn Gott es will</p> <p>Für Paula</p> <p>Psalmen</p> <p>Das Jahr ohne Pit</p> <p>Stufen</p>	<p>F 50</p> <p>F 54</p> <p>H 12</p> <p>F 60</p> <p>F 8f</p>	<p>F 105</p> <p>F 105. 129f</p> <p>T117</p> <p>F 89.132</p> <p>F 106</p>	

